



Rede des Bayerischen Staatsministers des Innern,  
Joachim Herrmann,

anlässlich der Tagung  
„Modellvorhaben Leben findet Innenstadt – Bilanz und Ausblick“  
am 30. Mai 2008 in Bamberg

**Thema:**

**Investitionen in die Zukunft der Innenstädte und  
Ortszentren**

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende  
Worte

Ich freue mich sehr, Ihnen heute hier in Bamberg den **Abschlussbericht** des **Modellvorhabens „Leben findet Innenstadt“** vorstellen zu können. Dass wir die Ergebnisse **gemeinsam mit allen Beteiligten** vorstellen, entspricht der **Philosophie** des Modellvorhabens: „Leben findet Innenstadt“ ist Ausdruck eines **breiten Engagements** für unsere bayerischen Innenstädte und Ortszentren. Und „Leben findet Innenstadt“ ist eine **Plattform** für **fachlichen Austausch**, Wissenstransfer und **Erfahrungsaustausch**.

Die **heutige Tagung** ist somit Teil eines **politischen und fachlichen Dialogs** zum Thema Innenstadt. Die im Modellprojekt gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse gilt es jetzt weiter zu geben und für viele nutzbar zu machen. Ich **freue** mich daher sehr über das **rege Interesse** und die **große Teilnehmerzahl**.

Ziele

**Innenstädte und Ortszentren** sind das Herz unserer Städte und Gemeinden; mit ihnen ist die Geschichte unseres Landes eng verbunden. **Bürger, Wirtschaft und Politik** wollen zukunftsfähige Zentren als **Standorte für Wohnen, Wirtschaft, Kultur und Freizeit**. Für Gewerbetreibende und Immobilieneigentümer sind die **Werthaltigkeit** und die **wirtschaftliche Tragfähigkeit innerstädtischer Standorte** von entscheidender Bedeutung. **Gemeinsame Anstrengungen** für lebenswerte und dynamische Zentren liegen deshalb gleichermaßen im öffentlichen wie im privaten Interesse.

Meine Damen und Herren,

Aufgabe der Landespolitik

**lebendige Innenstädte und Ortszentren** sind ein städtebaupolitisches, wirtschaftspolitisches und gesellschaftspolitisches **Ziel bayerischer Politik**. Dieses Ziel ist als Querschnittsaufgabe über Ressortgrenzen hinweg verankert. Ich **freue** mich daher besonders über den Beitrag meiner

Kollegin, Frau **Staatssekretärin Melanie Huml** zum Thema „Familienfreundliche Innenstädte“.

Städtebauförderung als Initiator

In Bayern ist die **Städtebauförderung** beim Thema Innenstadt ein wichtiger **Impulsgeber**. In der **Stadterneuerung** werden **Staat, Kommunen und Private gemeinsam aktiv**. Darin liegt die Stärke der Städtebauförderung.

Ziele von „Leben findet Innenstadt“

An diesen Grundsatz knüpft auch das **Modellprojekt „Leben findet Innenstadt“** an. Hier wird **für die Zentren gemeinsam Verantwortung** übernommen. Hier in Bamberg, in Erlangen, Forchheim, Fürstenfeldbruck, Kaufbeuren, Langquaid, Neunburg vorm Wald, Bad Neustadt a. d. Saale, Passau und Wunsiedel haben engagierte öffentliche und private Akteure mit **Eigeninitiative, Kreativität und innovativen Ideen** öffentlich-private Kooperationen aufgebaut und gemeinsam viel für ihre Zentren erreicht.

Im **Vorfeld** haben sich vor allem folgende **Fragen** aufgedrängt:

- Wie können **Hauseigentümer** und **Gewerbetreibende** dafür gewonnen werden, sich **gemeinsam für ihr Stadtviertel zu engagieren?**
- Welche Schritte und Maßnahmen sind notwendig, um **Innenstädte und Ortszentren urban, lebendig und attraktiv zu gestalten?**
- Wie kann der **Wirtschaftsstandort** Innenstadt nachhaltig **gestärkt** werden?
- Und wie kann die öffentlich-private **Zusammenarbeit vertrauensvoll und effektiv** gestaltet werden?

Ergebnisse

Die nach der **zweijährigen Laufzeit** vorliegenden **Ergebnisse** des Projekts sind **beachtlich**. Sowohl in großen und mittleren Städten als auch in kleineren Orten hat sich die **öffentlich-private Zusammenarbeit** als ein **erfolgreicher Weg** erwiesen, um das Profil der Zentren zu stärken und das Investitionsklima zu verbessern.

Die **Vertreter** aus den **zehn Modellgemeinden** werden noch über ihre Arbeit **berichten. Zusammenfassend** kann ich **feststellen:**

Hohes privates Engagement Das **private Engagement** in den Modellprojekten war **hoch**: Viele Einzelhändler, Unternehmer, Hauseigentümer, Mitbürgerinnen und Mitbürger haben sich in den Lenkungs- und Arbeitsgremien eingebracht und an der Vorbereitung und Umsetzung konkreter Projekte mitgewirkt. Von **Schulen** und **Hochschulen** kamen zahlreiche kreative Ideen. **Verbände** und **Institutionen** haben den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer unterstützt.

Hoher Anspruch an alle Beteiligten Die **öffentlich-private Kooperation** ist eine **anspruchsvolle Aufgabe**: Effiziente Arbeits- und Projektstrukturen, qualifizierte städtebauliche Konzepte und fundierte Beratungsangebote sind ebenso notwendig wie Entschlossenheit und Überzeugungskraft der Projektverantwortlichen.

Spielregeln der Kooperation Die Zusammenarbeit war dann erfolgreich, wenn sie von **Transparenz, Offenheit** und der **Fähigkeit zur Konsensfindung** geprägt wurde. In allen Modellprojekten waren Hürden zu überwinden und Probleme zu lösen. Das gehörte zum Alltag der Projektverantwortlichen. Wichtig war es, in einem **konstruktiven Dialog** nach Lösungen zu suchen und so die Quartiersaufwertung Schritt für Schritt voranzubringen.

Baukultur als Standortfaktor Das Erscheinungsbild und die Gestaltung unserer Innenstädte haben heute eine **hohe Bedeutung für Lebensqualität**. Mit dem Modellprojekt verbinden wir daher auch eine **Qualitätsoffensive** für die Innenstädte und Ortszentren. Architekten, Stadtplaner und weitere Fachleute unterstützen die private und die öffentliche Seite bei Konzepten, Planungen und in der Umsetzung.

Kooperationen auf freiwilliger Basis **Bayern** setzt, anders als beispielsweise Hamburg oder Hessen, auf **freiwillige Kooperationsmodelle** bei der Bildung von

Standortgemeinschaften. Sowohl die **öffentliche Seite** als auch die **private Seite** sind sich **bewusst**, dass sie **gemeinsam verantwortlich** sind. Beide Seiten haben auch ein **gemeinsames Interesse** daran, dass sich die **Zentren nachhaltig, wirtschaftlich tragfähig und sozial verantwortlich** entwickeln.

Ich bin davon überzeugt, dass das **Prinzip der Freiwilligkeit** ohne gesetzliche Vorgaben oder gar Zwangsmittel **mehr Eigeninitiative, mehr Kreativität und mehr privates Engagement** hervorruft, als dies mit einem Gesetz zu erreichen wäre.

Dank an  
Kooperations-  
partner

Als weiteres Ergebnis des Modellvorhabens ist festzuhalten, dass die **Zusammenarbeit** mit den **13 Kooperationspartnern sehr positiv** verlaufen ist. Ich hoffe, dass wir dieses Netzwerk und den **intensiven Dialog mit Kommunen, Wirtschaft und Fachverbänden** auch künftig fortsetzen werden. So können wir Probleme der Zentren frühzeitig erkennen und dann gemeinsam nach Lösungen suchen.

**Experten** der Kooperationspartner haben die Ziele des Modellvorhabens auf **landesweiter, regionaler und lokaler Ebene** unterstützt. Die Aktivitäten reichten von **Beratungsangeboten** der Kammern und Verbände über die Mitwirkung in den **örtlichen Lenkungsgremien** bis hin zur **Mitfinanzierung** der lokalen Projektkosten und der Auflage von **Sonderkreditprogrammen**. Für dieses Engagement möchte ich mich ganz besonders bei Ihnen, sehr geehrter **Herr Präsident Krines**, und bei allen mitwirkenden **Verbänden** und **Institutionen bedanken**. Sie werden ja später noch für die Kooperationspartner sprechen.

Ausblick

Die heutige Veranstaltung ist Rückblick und Ausblick zugleich. **Wie geht es weiter mit „Leben findet Innenstadt“?**

Nach den positiven Erfahrungen des Praxistests im Modellvorhaben möchte ich unsere **Städte und Gemeinden ermuntern**,

die Möglichkeiten einer **öffentlich-privaten Zusammenarbeit** für ihre Stadt- und Ortszentren **verstärkt zu nutzen**.

Neues Innen-  
stadtprogramm

Wir werden die **Initiative “Leben findet Innenstadt”** im Rahmen des neuen Innenstadtprogramms der Städtebauförderung **fortführen**.

Das in diesem Jahr aufgelegte **Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“** ist insbesondere auf die **Unterstützung privater Initiativen** ausgerichtet. Wir werden dieses Programm nutzen, um die Aktivitäten von „Leben findet Innenstadt“ fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Damit werden wir die öffentlich-private Zusammenarbeit für eine erfolgreiche Stadtentwicklung und Stadterneuerung weiter ausbauen.

Städtebauförderung  
allgemein

Der **Freistaat Bayern** steht den Städten und Gemeinden mit der Städtebauförderung weiterhin als **verlässlicher Partner zur Seite**.

Das **Programmvolumen** kann sich in diesem Jahr sehen lassen. Zusätzlich zu den Programmen der EU und der Bundesländer-Städtebauförderung setzen wir ein **positives Signal** im **Landeshaushalt**. Mit dem **Nachtragshaushalt** hat der **Bayerische Landtag** für die **Stadterneuerung** insgesamt **37 Millionen Euro zusätzliche Landesmittel** zur Verfügung gestellt. Der Staat geht also mit gutem Beispiel voran und schafft **Anreize** auch **für Private**, die **Investitionsquote** gerade in den Innenstädten und Ortszentren wieder deutlich zu **erhöhen**.

Dank an alle  
Akteure;  
Schlussworte

Abschließend möchte ich **allen**, die am Modellvorhaben „Leben findet Innenstadt“ mitgewirkt haben, nochmals herzlich für ihr **Engagement danken**. Andere Städte und Gemeinden können von Ihren **Erfahrungen** profitieren. Geben Sie deshalb bitte Ihre Erfahrungen weiter.

Für die **heutige Tagung** wünsche ich Ihnen interessante **Anregungen** für die weitere Arbeit und einen **fruchtbaren Erfahrungsaustausch**.

Der **Stadt Bamberg** und der **Interessengemeinschaft interesSAND** möchte ich sehr herzlich für die Unterstützung bei der Ausrichtung der Tagung **danken**. Mit dem nachher stattfindenden **Straßenfest**, an dem ich leider aus Termingründen nicht teilnehmen kann, können die Erfolge des Modellprojekts wahrlich gefeiert werden.

Ich darf nun die **Abschlussdokumentation** an die zehn Oberbürgermeister, Bürgermeister oder deren Vertreter übergeben.